Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 14 (1919)

Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkämpferin

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Kann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich, 1. Dezember 1919 Serausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Jahresende.



iederum stehen wir am Ende eines Jahres. Das erste Jahr ohne Weltfrieg, aber nicht ohne Krieg. Sowjetrußland, das den Sozialismus innerhalb seiner Landesgrenzen berwirklicht, wurde

feinen Frieden beschert. Ohne Unterlaß versucht die vereinigte Reaktion des Westens den Bolschewismus mit Feuer und Schwert auszutreiben. Aber es ist wie verheyt, die verschiedensten Seeressiührer: Koltschak, Denikin und wie sie alle heißen, müssen geschlagen abziehen. Der Bolschewismus ist ein merkwürdiger Bazillus, je mehr man ihn zu vertreiben sucht, desto mehr nistet er sich ein und verbreitet er sich

Die Nachrichten aus Sowjetrußland sind befriedigend, trot der ungeheuren Aufgabe, noch immer ein Seer unterhalten zu müssen, trot der noch nicht aufgehobenen Blockade geht die Produktion borwärts, langsam, aber stetig. Der objektive Beobachter, der nach Außland kommt, kehrt als Freund des Kätesuschens zurück, wir erinnern an Bulitt, den Sachverständigen der amerikanischen Friedensdelegation, seinen Begleiter Steffans und andere mehr. Es ist selbstverständlich, daß reiche Nichtstuer und Schmarotzer, die gewohnt waren, aus der Arbeitskraft anderer zu leben, ein anderes Lied singen, diese stimmen eine andere Tonart an in der Bewertung Sowjetrußlands. Aber die Rachrichten, welche aus dem Osten kommen, sind zuversichtlich, trotdem das Proletariat aller übrigen Länder die russischen Brüder schmählich im Stiche läßt!

Die übrigen Groß- und Kleinstaaten erholen sich von den Kriegsschrecken, Sieger und Besiegte stehen am Ende des Lateins, um in die Finanzwirtschaft irgendwelche Ordnung zu bringen. Das Geld hat besonders in Deutschland, Deutschöfterreich und den umgebenden Staaten beinahe seine ganze Kaufkraft im Ausland verloren. Wer irgendwie kann und verfügbares Geld höherer Währung besitzt, benütt die "günstige" Gelegenheit und kauft in den betreffenden Staaten zusammen, was nicht niet- und nagelfest ist. Was immer es auch ist, ob Mäusefallen, Schmuckgegenstände, Pelze, mehr Wert wie das Geld haben diese Waren bestimmt. Ift nichts mehr vorhanden, alles aufgekauft, müssen dann zu der hohen Auslandswährung teure Rohmaterialien eingekauft werden. Grau und trostlos sieht hier das Jahresende aus, ohne Hoffnung, wenn nicht das werktätige Volk selbst die Zügel in die Hand nimmt, zum Rätesystem schreitet und wenn es sein muß, das Elend rationiert. Heute schmarost, trot aller Not und allem Elend immer noch der eine Teil der Bevölkerung.

Wie sieht das Jahresende bei uns in der Schweiz aus? Die mit Ende des letten Jahres einsetzende Reaktion hat sich gehalten, hat sich sogar gesteigert. Heute regiert der Bundesrat mit Hilfe der Knüppelgarden, der Militärdiktatur. Vor Jahresfrist wurde die Sowjetgesandtschaft davongejagt, heute mehren sich die Ausweisungen in erschreckender Zahl. Arbeiter und deren Familien, die jahresang ihren Teil Arbeit geleistet haben, wertvolle Glieder im Produk-

tionsprozeß, werden rauß geworfen, in die verschiedenen Heimatländer, die sie kaum gekannt haben. Warum dies? Weil es klassenbewußte Arbeiter sind, welche erkannt haben, daß im Zusammenschluß der Erwerbstätigen, im revolutionären Kampse die heutige Mißwirtschaft überwunden werden müsse.

Können wir die Reaktion sofort bezwingen? Leider nein, denn der klassenbewußte Teil des Proletariates ist immer noch schwach. Noch heute steht der weitaus größte Teil nebenaus, ist er noch nicht von unserer Propaganda erfaßt. Die Berechnungen der letzten Nationalratswahlen haben ergeben, daß etwa ein Viertel der stimmberechtigten Bevölkerung sozialistisch gestimmt hat. Ziehen wir den Teil ab, welcher der irrigen Meinung ist, es gehe auch ohne parlamentarische Betätigung, bleibt immer noch ein erschreckend großer Teil von Gleichgültigen, von Nebenausstehenden. Diese mit unserer Propaganda zu erfassen, soll unsere Aufgabe sein am Jahresende und für das kommende Jahr. Es ist gewiß nicht einfach und nicht dankbar, schon jo oft Gesagtes immer wieder sagen zu müssen, aber es bleibt kein anderer Weg. Die erwerbstätigen Arbeiter und Arbeiterinnen sind die Träger der Zukunft. Die heutige Wirtschaftsordnung verwickelt sich immer mehr, der Ausweg aus dem Chaos wird immer schwieriger, die Ueberwindung der Mißwirtschaft ist nur möglich durch das klassenbewußte Proletariat, das durch Arbeiterräte die Macht in die Sände nimmt, sobald die Zeit dazu reif ist. Was den armen Bauern und Arbeitern Auflands möglich war, muß auch dem westeuropäischen Proletariat gelingen.

Das Licht kommt aus dem Often.



Die rote Flut der Revolution.")

Von Victor Lantern.

Große Zeiten — wie Trozfi richtig sagt — große Zeiten sind da. Denn es sind große Zeiten, in denen wir leben. Wir sind Zeugen der Geburt einer neuen Zivilisation. Wir können dazu beitragen, für die Menschheit ein neues und edleres Zeitalter herbeizuführen. Wir britischen Sozialisten haben die Pflicht, uns für große Begebenheiten zu rüsten. Große Männer werden durch große Begebenheiten geschaffen. Wir müssen unsere Kolle als Männer spielen. Freiwillig müssen wir unser Bestes geben. Wir dürfen mit keiner Anstrengung, mit keinen Gedanken kargen, bewußt müssen wir unsere Energie und unsere ganze Seele auf die erhabene Aufgabe richten.

*) Wir entnehmen diesen Artikel aus "The Call" (Der Ruf, Wedruf), das Wochenblatt der Britischen Sozialistischen Partei, das als "Organ des internationalen Sozialismus" in London erscheint. Die Ausführungen des Genossen Lantern sind kennzeichnend für die Einschähung der internationalen Lage und der sich daraus ergebenden Pflichten, zu der ein Teil der englischen Sozialisten gelangt ist. Nicht bloß im Lager der "Britisch Socialist Parth", sondern auch in anderen sozialistischen und proletarischen Organisationen. Vernen wir in der Schweiz daraus.